

Viele politische Führer machen jetzt einen Rückzieher bei der Klimapolitik

geschrieben von Andreas Demmig | 13. Oktober 2025

Von Jo Nova

Bloomberg titelt: Klimaleugner verstecken sich zunehmend vor aller Augen.

Donald Trump ist nicht der einzige Staatschef, der die grüne Politik zurücknimmt.

Sir Kier Starmer, Premierminister des Vereinigten Königreiches, Labour Partei, war ein Star auf der letzten COP-Konferenz in Aserbaidschan, doch dieses Jahr will er nicht einmal zur nächsten COP-Konferenz in Brasilien gehen. Offenbar haben seine Berater „Angst vor Kritik der Reform UK Party“. Noch vor zwei Jahren kritisierte Starmer Rishi Sunak, [Oktober 2022 bis Juli 2024 Premierminister des Vereinigten Königreichs, Conservative Party] für sein Fernbleiben von der COP27, heute hat er selbst Angst, nicht mehr hinzugehen, um nicht als verrückter Grüner dazustehen.

Überall behaupten Länder, der Klimawandel sei ihnen wichtig, tun aber das Gegenteil.

- Die EU-Staaten streiten über ihre Emissionsziele für 2035 und 2040,
- Mexiko verschuldet sich, um seinen Ölkonzern über Wasser zu halten,
- Kanada hat seine CO2-Steuer abgeschafft und hält sich bezüglich seines Ziels für 2030 bedeckt.
- Gouverneur Gavin Newsom hat gerade die Ölförderung in Kalifornien wieder aufgenommen, „ein Jahr nachdem er die Branche als das ‚verschmutzte Herz dieser Klimakrise‘ bezeichnet hatte.“

Nun verspricht Kemi Badenoch, die Vorsitzende der britischen Tories, das Klimaschutzgesetz im Falle ihrer Wahl abzuschaffen. Plötzlich ist das Rennen um die glaubwürdigsten Skeptiker eröffnet. Sie befindet sich in einem existenziellen Kampf um ihre Relevanz gegen die stürmische Reformpartei, die in Umfragen mittlerweile bei 29 % liegt – verglichen mit der Labour-Regierung mit 21 % und den Tories mit nur 16 %. All diese skeptischen Wähler gab es schon immer, genug, um das Zweiparteiensystem in Großbritannien zu sprengen.

Die Klima-Voodoo-Puppe löst sich auf

Überlegen Sie einmal, wie schnell das alles geht. Noch vor einem Jahr hatten die britischen Wähler die Wahl zwischen beiden politischen Lagern: Netto-Null bis 2050. Labour bot an, rücksichtslos grün zu sein,

und die Tories strebten an, zu 95 % ebenso rücksichtslos zu sein, während sie sich selbst als „pragmatisch“ bezeichneten.

Die BBC legt dar, wie ähnlich sich die beiden großen Parteien im Jahr 2024 waren – Labour wollte das gesamte Stromnetz bis 2030 dekarbonisieren, während die Tories darauf abzielten, dass bis 2030 „nur“ 95 % des Netzes *kohlenstoffarm* sein sollten. Labour hoffte, den Verkauf neuer Benzin- und Dieselautos bis 2030 verbieten zu können, aber Richi Sunak verschob dieses Ziel auf ... 2035.

Dann gewann Trump, und Nigel Farage stand auf und sagte, es sei „völlig verrückt, CO2 als Schadstoff zu bezeichnen“, und die Menge tobte. Unglaublicherweise genießt Farage in Sachen Klimawandel inzwischen „fast so viel Vertrauen“ wie Labour, was nur zeigt, wie viele skeptische Wähler es gibt. Sie vertrauen darauf, dass er die Klimaparasiten loswird.

Kemi Badenoch verspricht Aufhebung des Climate Change Act

Tory-Chefin will die Strategie durch eine Strategie der „billigen Energie“ ersetzen und damit den jahrzehntelangen Konsens zum Klima beenden

Fiona Harvey und Helena Horton, *The Guardian*, Do., 2. Okt. 2025

Kemi Badenoch hat geschworen, das Klimaschutzgesetz aufzuheben, wenn die Konservativen die nächste Wahl gewinnen. Damit würden die Kontrollen der Treibhausgasemissionen abgeschafft und das, was für aufeinanderfolgende Regierungen der Eckpfeiler der Umwelt- und Energiepolitik war, abgebaut.

Der Vorsitzende der Konservativen Partei hatte sich bereits dazu verpflichtet, das Netto-Null-Ziel Großbritanniens aufzugeben, doch die Aufhebung des Climate Change Act würde noch viel weiter gehen. Sie würde die Notwendigkeit beseitigen, „Kohlenstoffbudgets“ einzuhalten – für jeweils fünf Jahre festgelegte Obergrenzen für die Menge an Treibhausgasen, die ausgestoßen werden dürfen – und das Climate Change Committee auflösen, die Aufsichtsbehörde, die darüber berät, wie sich politische Maßnahmen auf den CO2-Fußabdruck Großbritanniens auswirken.

Badenochs Ankündigung vor Beginn des Parteitags der Konservativen an diesem Wochenende bedeutet die Zerstörung des drei Jahrzehnte langen Konsenses der großen britischen Parteien in der Klimapolitik. Im Rahmen dieser Kampagne hatten sich alle für eine Stärkung der Klimaschutzmaßnahmen und nicht für deren Abschwächung eingesetzt.

Das Spiel „etwas weniger verrückt“ war für die Konservativen eine hoffnungslose Falle. Diejenigen, die versuchen, ein kleines Ziel zu sein, sind die Schwächlinge im Klimakampf. Sie haben nichts, wofür sie Wahlkampf machen können. Sie können kaum alle Mängel der

Klimapolitik aufzeigen, wenn sie die meisten derselben Fehler machen wollen. Stattdessen wirken die Verrückten (zumindest) überzeugt, und die weniger Verrückten wirken einfach schwach. (Ich meine dich, Susan Ley.)

Wenn Ministerpräsidenten versprechen, mit Hilfe von Kraftwerken das Wetter zu kontrollieren, ernten sie nur Spott und Hohn.

Tatsächlich ist Badenoch selbst nach der Zerstörung des 17 Jahre währenden Uniparty-Konsenses kein großer Skeptiker:

Badenoch sagt: „*Der Klimawandel ist real. Aber die Gesetze der Labour-Partei haben uns mit Bürokratie und Kosten belastet und nichts zur Reduzierung der globalen Emissionen beigetragen. Frühere konservative Regierungen haben versucht, die Klimagesetze der Labour-Partei zum Erfolg zu führen – sie haben es nicht geschafft.*“

Sie sagt, „der Klimawandel ist real“, also werden die Krokodile sie nicht zuerst fressen, aber das funktioniert nicht. Donald Trump hat sich nicht angebiedert oder herumgedrückt, und sehen Sie, wohin ihn das gebracht hat – er wurde zweimal (und wahrscheinlich dreimal) gewählt?

Sobald ein Anführer das heilige Klimaversprechen in irgendeiner Weise bricht, ist er ein Abtrünniger – es hat keinen Sinn, nur ein halber Abtrünniger zu sein, denn der Blob wird genauso viele Steine werfen. Aber es hat etwas Inspirierendes, wenn ein Anführer die Tyrannen direkt angreift. *Furchtlosigkeit ist inspirierend.*

Alles ist eine Katastrophe

Die ehemalige britische Premierministerin Theresa May bezeichnete Badenochs Vorgehen im Namen von The Blob als „katastrophalen Fehler“. Es gehe nicht darum, dass Tausende ertrinken würden, sondern dass eine Katastrophe den „Konsens“ breche.

Als Reaktion auf die Pläne von Frau Badenoch sagte der Tory-Peer: „Ich bin zutiefst enttäuscht über diesen Rückschritt, der 17 Jahre Konsens zwischen unseren wichtigsten politischen Parteien und der wissenschaftlichen Gemeinschaft auf den Kopf stellt.“

Als ob es etwas Wunderbares wäre, wenn beide politischen Parteien und die wissenschaftliche Gemeinschaft gleichzeitig dasselbe sagen würden.

Wie Dave in den Staaten sagt: „*Für Betrüger und Subventions- und Zuschusssammler ist es eine Katastrophe.*“

Und ist das nicht einfach das perfekte Zitat?

„*Jetzt zurückzurudern, wäre ein katastrophaler Fehler, denn während dieser Konsens auf die Probe gestellt wird, bleibt die Wissenschaft*

dieselbe.“

Die Wissenschaft ist immer die gleiche, alles andere ist nicht erlaubt.

<https://www.joannenova.com.au/2025/10/deniers-are-everywhere-the-race-is-on-to-be-a-skeptic-kemi-badenoch-vows-to-repeal-climate-change-act/>